

Neuer Test verbessert Behandlung von Herzinfarkt-Patienten

Die kleine Schweiz darf sich durchaus zu den grossen Forschungsnationen dieser Welt zählen. Einen weiteren Beleg dafür lieferte kürzlich ein Ärzteteam des Universitätsspitals Basel. Es entwickelte einen neuen Test, der rascher und präziser erkennen kann, ob jemand von einem Herzinfarkt betroffen ist oder ob der Grund für den stechenden Brustschmerz eine andere Ursache hat.

In der Schweiz gibt es vor allem einen Rohstoff: den Rohstoff Wissen. Diesen Rohstoff gilt es zum Wohle der Menschen zu formen, zum Beispiel in der Medizin. Jedes Jahr erleiden etwa 15 Millionen Menschen in den USA und in Europa einen Herzinfarkt. Gerät das Herz aus dem Takt, kann das zu Behinderungen führen oder im schlimmsten Fall gar zum Tod.

Infarktpatienten kann heute auf verschiedene Weise geholfen werden, mit Chirurgie oder mit Medikamenten – allerdings muss zuvor sichergestellt sein, dass der Patient tatsächlich an einem Infarkt leidet, denn Schmerzen im Herzmuskel können auch andere Ursachen haben. Bislang haben Ärzte unter anderem den sogenannten Troponin-Test durchgeführt, um zu überprüfen, ob ein Infarkt vorliegt oder nicht. Troponine sind Proteine, die auf ein Problem mit den Herzmuskelzellen hinweisen und die sich daher sehr gut als Marker für einen Herzinfarkt eignen.

Bisherige Troponin-Tests hatten allerdings den Nachteil, dass es zwischen vier und sechs Stunden dauerte, bis das Ergebnis vorlag. In dieser Zeit schwebt der Patient in Unsicherheit und muss aufwändig überwacht werden. Zudem waren herkömmliche Tests relativ ungenau, nur bei 85 Prozent aller Patienten war das Resultat korrekt.

Nun haben Christian Müller und sein Team am Universitätsspital Basel einen neuen Test entwickelt und in einer Studie an über 700 Patienten untersucht. Der neue Test basiert auf den bisherigen, hat aber zwei entscheidende Vorteile: Das Resultat liegt bestenfalls bereits nach 45 Minuten vor und der Test ist 5 bis 10 Prozent genauer. Dadurch verkürzt sich die Unsicherheitsspanne für Patient und Arzt und der Patient erhält rascher die richtige Behandlung. Der neue Test könnte innerhalb weniger Jahre in Spitälern und Arztpraxen verfügbar sein.

Quelle: NEJM, Band 361, Seite 858